



Das alte Pfarrhaus in Bietzen soll zu einem Mehrgenerationenhaus werden.

Fotos: Ruth Müller

Bald ein Treffpunkt für alle Generationen

Mehrgenerationenhaus in Bietzen von Förderverein unterstützt

Das Mehrgenerationendorf Bietzerberg nimmt langsam Gestalt an. Im alten Pfarrhaus in Bietzen soll voraussichtlich schon im nächsten Jahr ein Treffpunkt für Jung und Alt entstehen, wo ehrenamtliche Dienstleistungen ausgetauscht werden können.

Von SZ-Mitarbeiterin
Ruth Müller

Bietzen. „Ich mähe dir im Sommer den Rasen, wenn du mir den Computer wieder in Schuss bringst“, so könnte die Tauschbörse beispielsweise funktionieren, die eine Plangruppe im Vorfeld für das Projekt skizziert hat. Das alte Pfarrhaus in Bietzen, das von der Kreisstadt Merzig angekauft wird (55 Prozent der Kosten übernimmt das Umweltministerium) kann, wie Bietzens Ortsvorsteher Manfred Klein hofft, „eventuell schon in diesem Jahr“ saniert werden. Beim Umbau will ein neugegründeter Förderverein mit anpacken, denn die Investitionskosten sollen so gering wie möglich gehalten werden. Kürzlich hatte sich der Verein zum Mehrgenerationenhaus Bietzerberg in einer Bürger-

versammlung gegründet und dort seine Ziele vorgestellt.

Im Vorfeld hatten die drei Ortsvorsteher des Bietzerbergs einen Ideenwettbewerb ausgerufen, bei dem ein Name für den Verein gesucht wurde. „Bietzerberg-Miteinander-Füreinander“ setzte sich als Vereinsname auf der Versammlung durch, dieser Vorschlag bekam bei einer Wahl die meisten Stimmen.

Klein wurde zum Vorsitzenden gewählt, seine Stellvertreterinnen sind die Harlinger



Manfred Klein

Jürgen Horf an. „Ziel ist es, die Selbstständigkeit der Senioren so lange wie möglich zu erhalten und dabei Jung und Alt zusammenzubringen“, erklärt Manfred Klein das Projekt, das „im Saarland ein Alleinstellungsmerkmal hätte“.

Auch könnte das Projekt Ge-

Ortsvorsteherin Christa Berg und die Menningerin Doris Braun. Weiter gehören dem geschäftsführenden Vorstand Kassierer Markus Dollwett und Schriftführer

AUF EINEN BLICK

Wer Mitglied im Verein werden möchte, zahlt als Einzelperson oder Familie 20 Euro, Institutionen 30 Euro. Wer Mitglied wird, unterstützt nicht nur die Arbeit des Vereins, sondern erhält später auf Angebote des Mehrgenerationenhauses einen Preisnachlass. Im Mehrgenerationenhaus sollen vorrangig Ehrenamtliche arbeiten, sollte der Verein ein Plus erwirtschaften, ist eventuell eine Halbtagsstelle im Bereich Koordination vorgesehen. *mür*

schäftsschließungen und der oft anzutreffenden unzureichenden Infrastruktur im ländlichen Raum entgegenwirken, hofft Klein, der sich von diesem Prototyp der ehrenamtlichen Hilfe weitere Nachahmer verspricht.

Weitere Nebenaspekte des Projektes sollen sein: mehr Respekt den Älteren gegenüber, Stärkung der nachbarschaftlichen Unterstützung und der Austausch von Hilfeleistungen in den Orten.